

„Das muss ich erst sacken lassen“

Frank Spottek blickt am Tag nach seinem Wahlsieg in Tiefenbronn nach vorne

Von unserem Redaktionsmitglied
Torsten Ochs

Tiefenbronn. „Die Freude ist groß, das muss ich jetzt erst einmal sacken lassen“, sagt der frisch gebackene Tiefenbronnener Bürgermeister Frank Spottek am Tag nach seinem Wahlsieg. Wie berichtet, setzte sich der Hemminger Ordnungsamtsleiter am Sonntagabend mit mehr als 78 Prozent der Stimmen gegen fünf Kandidaten durch. Am Tag 1 nach der Wahl haben sich die Anspannung und Euphorie noch nicht gelegt, „was wohl am Restadrenalin liegt“, sagt der 38-Jährige lachend.

Spottek tritt sein Amt am 7. Mai an

Das „überwältigende Ergebnis“ führt Spottek vor allem auf seine 15 Jahre Verwaltungserfahrung zurück. Diese konnte er im Wahlkampf in die Waagschale werfen. Den Bürgern habe er in vielen Gesprächen Antworten auf ihre Fragen geben können, erklärt der 38-Jährige, der in den vergangenen Wochen viel in den drei Tiefenbronn Ortsteilen unterwegs gewesen ist und zahlreiche Veranstaltungen besucht hat. Die Resonanz der Leute sei sehr gut gewesen, deshalb hat Spottek mit einem positiven Ausgang der Wahl gerechnet, „aber ich hätte nicht gedacht, dass es so überwältigend ausgeht“, freut sich der neue Bürgermeister, der am Wahlabend mit seinen Eltern, seiner Familie, Gemeinderäten und „viel Bevölkerung“ im Schwarzen Adler in Tiefenbronn gefeiert hat. Anschließend ging es heim nach Leonberg-Höfingen, wo Spottek noch bis 2 Uhr nachts seine Homepage aktualisiert und Glückwunsch-Mails und SMS beantwortet hat. Für einen zweiten Wahlgang hätte Spottek das gemacht, womit er auch bisher bei den Wählern gepunktet hat: Er hätte weiterhin Prä-



„DIE FREUDE IST GROSS“ sagt Frank Spottek, der die Bürgermeisterwahl in Tiefenbronn gewonnen hat. Sein Vorgänger im Amt, Friedrich Sämman (rechts), gratuliert zum Wahlsieg. Mit im Bild: Spotteks Frau Edyta und Tochter Amelie. Foto: Ochs

senz in der Gemeinde gezeigt, den Kontakt zu den Bürgern gesucht und viele Veranstaltungen besucht. Da sich der Favorit unter den sechs Bewerbern aber schon im ersten Wahlgang durchgesetzt hat, müsse er den Vertrauensvorschuss der Bürger nun einlösen, dranbleiben und Kontakte pflegen, sagt Spottek mit Blick nach vorne. Der gestrige Montag war für den gebürtigen Schwäbisch Gmünder ein ganz normaler Arbeitstag. Seine Kollegen am Arbeitsplatz in Hemmingen haben sich über den Wahlsieg

gefreut, erzählt Spottek der mittags zum Sekt Empfang eingeladen hat. Seine Dienstzeit in Hemmingen endet voraussichtlich Anfang Mai. Sein erster Tag als Tiefenbronnener Bürgermeister wird der 7. Mai sein.

Ziele für die Zeit danach hat der Diplom-Verwaltungswirt eine Menge: Unter anderem will er die Kinderbetreuung ausbauen, die Internet-Versorgung verbessern, den Wirtschaftsstandort weiterentwickeln, Straßen und Abwasserkanäle erneuern und die Würmtalhalle

sanieren. In ein bis zwei Wochen will sich Spottek mit seinem Vorgänger im Amt Friedrich Sämman im Rathaus treffen, Akten sichten und beim Rundgang durchs Haus sämtliche Themen durchzusprechen.

Wenn der neue Bürgermeister mit seiner Frau Edyta, Sohn Maximilian (12) und Tochter Amelie (2) nach Tiefenbronn zieht, ist noch ungewiss. Vorher müsse die Familie ein passendes Domizil in Tiefenbronn finden, erklärt Spottek: „Wir wollen nichts überstürzen.“

Irische Folklore in Ton und Bild

Karlsbad-Ittersbach (b). „Songs an Places of Ireland“ ist das Motto des Programms des Duos „Fairing“ am Samstag, 17. März, in der Ittersbacher Museumsscheune.

Mit dem neuen Programmkonzept gelingt den Künstlern, zum ersten Mal irische Musik erklingen zu lassen und gleichzeitig Bilder über Dias von den verschiedenen Orten der Insel zu zeigen. Viele der beliebten irischen Balladen und Instrumentalstücke beschreiben Städte und Dörfer, die Menschen und die Landschaften. Ursula und Frank O'Keefe erzählt dabei kleine Geschichten und Anekdoten. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr.

Ab 19 Uhr ist die Abendkasse der Ittersbacher Museumsscheune an der Friedrich-Dietz-Straße geöffnet. Karten könnten unter Telefonnummer (0 72 48) 93 30 99 reserviert werden.

Oma stürzt auf dem Weg zum Unfallort

Althengstett (PK). Am Sonntag um 1.15 Uhr kam eine 73-jährige VW-Fahrerin zwischen Bad Liebenzell-Unterhaugstett und Ottenbronn vermutlich aufgrund eines Fahrfehlers auf nasser Straße ins Schleudern und nach rechts von der Fahrbahn ab. Der Golf überschlug sich und blieb auf dem Fahrzeugdach liegen.

Die 73-Jährige blieb beim Unfall zunächst unverletzt und lief zu Fuß nach Hause, um die Polizei zu verständigen. Unglücklicherweise stürzte die Frau auf dem Rückweg zum Unfallort und verletzte sich. Am Fahrzeug entstand Sachschaden in Höhe von 1 000 Euro.

„Fleiß wurde belohnt“

Reaktionen auf den Wahlsieg von Frank Spottek in Tiefenbronn

Tiefenbronn. Mit diesem überwältigenden Ergebnis bei der Bürgermeisterwahl in Tiefenbronn für Frank Spottek hat niemand gerechnet (siehe auch oben stehenden Artikel). „Vom Ergebnis bin ich nicht überrascht, aber von der hohen Prozentzahl. Damit ist der Fleiß von Herrn Spottek belohnt worden“, meinte am Wahlabend Bürgermeister Friedrich Sämman, der Anfang Mai altershalber aus dem Dienst ausscheidet, zu den mehr als 78 Prozent, mit denen Frank Spottek gleich im ersten Wahlgang Bürgermeister wurde.

Frank Spottek hatte seine Frau Edyta und seine Tochter Amelie dabei. Auch zwei seiner drei Brüder, einer lebt in der Schweiz, waren zusammen mit seinen Eltern Anne und Jürgen Spottek zur Bekanntgabe des Wahlergebnisses gekommen. Alle Kandidaten, reichten sich nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses im Bürger- und Kulturhaus „Rose“ beim Tiefenbronn Rathaus in eine lange Schlange von Gratulanten ein. „Eine bessere Wahl hätten die Tie-

fenbronnener gar nicht treffen können“, sagte Mitbewerber Thomas Hlawatsch, der seine Kandidatur zurückgezogen hat und zwei Stimmen erhielt. „Ich gratuliere Herrn Spottek herzlich“, sagte Mitbewerber Christian Strasser-Gackenheimer, der 409 Stimmen erreichte und dem im Dorfgespräch in der Woche vor der Wahl ziemlich gute Chancen eingeräumt wurden. Er will sich zukünftig mehr der Wissenschaft an der Uni Konstanz widmen und schließt Bürgermeisterwahlen eher aus.

Der stellvertretende Bürgermeister und Gemeinderat Joachim Gerlich hat das Ergebnis so vorhergesehen, zumindest was den Sieg von Frank Spottek betrifft. „Ich habe auf einen Zettel einen Namen geschrieben und verwahre diesen in meiner Schreibtischschubla-

de zu Hause. Auf dem Zettel steht der Wahlgewinner: Spottek.“ Für Joachim Gerlich musste dieses Ergebnis kommen, nachdem Frank Spottek jeden Tag in der Gemeinde unterwegs gewesen ist und mit allen Gruppen gesprochen hat.

Mitbewerbern war die Enttäuschung anzusehen

Am Tag vor der Wahl suchte er an drei Ständen vor Geschäften noch das Gespräch mit den Bürgern und am Abend war er Gast in zwei Generalversammlungen von Vereinen.

Ganz besonders freut sich der stellvertretende Bürgermeister darüber, dass in allen drei Ortsteilen so große Ei-

nigkeit bei der Wahl geherrscht hat. Nachbarbürgermeister Oliver Korz aus Neuhausen meinte: „Herr Spottek kann zufrieden sein mit seiner Wahlarbeit.“ Er war genauso wie einige andere Bürgermeister zur Bekanntgabe des Wahlergebnisses gekommen. Die Mitbewerber Diethelm Rumpel-Dranaj und Matthias Diemel gratulierten dem neuen Bürgermeister. Die Enttäuschung war beiden anzusehen. Sie hatten mit mehr Stimmen und einem anderen Ergebnis gerechnet. Rumpel-Dranaj, Diplom-Verwaltungswirt aus Karlsruhe, der lediglich 58 Stimmen erzielte, bedauerte, dass sich die Wähler nicht für einen Neuanfang entschieden hätten. „Ich wollte die Gemeinde zukunftsorientiert aufstellen. Aber mit meiner Botschaft bin ich bei den Wäh-

lern nicht gelandet.“ Rumpel-Dranaj will sich wieder als Bürgermeister anderswo zur Wahl stellen. „Ich werde aus meinen Fehlern bei dieser Wahl lernen.“ Anders der technische Vertriebsmanager Matthias Diemel aus Pforzheim. Er erreichte 50 Stimmen. Für ihn war es die einzige Bürgermeisterwahl, bei der er sich beworben hat. „Die Wähler haben eindeutig entschieden“, meinte er nur. Er wird weiterhin Softwarekäufer betreuen. „Mit dem Ergebnis kann ich gut leben, auch wenn ich nicht unbedingt damit gerechnet habe“, meinte eine Rathausmitarbeiterin. Gemeinderat Wolfgang-Georg Liebl (CDU) sprach von einem überwältigenden Ergebnis von Herrn Spottek. „Er hat einen guten Wahlkampf gemacht und dieses Ergebnis verdient“, meinte er nach der Wahl.

Zwischen Händeschütteln hielt Frank Spottek seine erste Rede als gewählter Bürgermeister in Tiefenbronn. „Das Wahlergebnis macht mich sprachlos“, freute er sich. Heinz Richter

Schüler staunen über persönliche Geschichte

Katja Mast plaudert in Steinegg aus Nähkästchen

Von unserer Mitarbeiterin
Susanne Roth

Neuhausen-Steinegg. Die Fragen hatten sich die Neuntklässler der Verbandsschule Im Biet schon lange notiert. Im November war die Klasse nach Berlin gereist, hatte auch den Bundestag besucht, aber dort die SPD-Bundestagsabgeordnete Katja Mast nicht angetroffen. Weil die sich aber bemüht hatte, eine Lücke in ihrem Terminkalender ausfindig zu machen, um die verpasste Chance auszugleichen, teilte Klassenlehrerin Brigitte Sproll (9b) gestern Vormittag die Fragen noch einmal neu im Klassenzimmer aus, damit die 15- und 16-Jährigen eine Grundlage hatten, um die Politikerin beim „Nachhol-Termin“ zu löchern.

Es war der 41-Jährigen, der die zwei Jahre Referendariat bis zur „Lehrerin“ gefehlt hatten, auch anzumerken, dass es ihr liegt, mit Schülern umzugehen, dass sie gerne „unterrichtet“. Zunächst fragte Katja Mast die Schüler allerdings ab, was diese von ihr wüssten. Generalsekretärin der SPD und Bundestagsabgeordnete kamen wie aus der Pistole geschossen. Dann ergänzte sie die offiziell-

le Version durch persönliche Einblicke. Große Augen gab es, als sie davon erzählte, wie ihre Mutter die vier Kinder alleine durchbringen musste. Da der Vater keine Unterhalt zahlte und die Mutter mit ihrem Gehalt als Putzfrau nicht klar kommen konnte, half Katja Mast schon früh beim Ausfüllen von Anträgen fürs Sozialamt. So gesehen hörten die Schüler an diesem Vormittag die Erfolgsgeschichte einer zähen und ehrgeizigen Frau, die als einzige aus der

Familie das Abitur machte, außerdem eine Banklehre, neben dem Lehramtsstudium bei einer Agentur für Kommunikation und Unternehmensberatung jobbte, dort nach dem Studium einstieg, zur Bahn in die Personalstrategie wechselte und schließlich gefragt worden sei, ob sie sich nicht für Pforzheim und Enzkreis als Bundestagskandidatin aufstellen lassen würde. Sie wollte und wurde inzwischen zum zweiten Mal gewählt.

Ob das nicht anstrengend sei, zwei Jobs zu haben, das wurde sie nicht nur einmal gefragt. Doch, aber es mache ihr einfach Spaß. Sie wies darauf hin, dass sie nur einen Job habe, für den sie Geld bekomme. Das Amt der Generalsekretärin sei ehrenamtlich. Katja Mast gab



DAUMEN HOCH UND CHEESE: Ein herzlicher Empfang wurde der SPD-Bundestagsabgeordneten Katja Mast (Mitte) bei den Schülern in Steinegg zusammen mit Rektorin Helga Schuhmacher (rechts) zuteil. Foto: Roth

auch unumwunden zu, dass „Opposition Mist“ sei und es Spaß mache, wenn man mitbestimmen dürfe und zum Beispiel Gesetze verabschiede oder die Kanzlerin wähle – oder auch nicht für sie stim-

me. Im Schlepptau hatte Katja Mast an diesem Vormittag außerdem die Politikstudentin Annkathrin Egerer (21) aus Maulbronn, die Katja Mast einst im Mühlacker Gymnasium gehört hatte

und sich dann erfolgreich um ein Praktikum bewarb. Vielleicht kann die Abgeordnete einmal einen Schüler aus Steinegg hierzu begrüßen. Möglich ist alles, wofür ihr Lebenslauf der Beweis ist.